

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erkäuflich
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Zahlung bewegt sich durch die
Theaterplatz. Um 1 Uhr: Mittagessen in
Weißbrotbäckerei in der
Haus 1 fl.
Eingelie Nummern 5 fr.

Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 3 fl. 50 fr. 6 W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 fr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhäusser.

Anzeige
aller Art werden in der
Steinhäusser'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen werden:
Haasenstein & Vogler,
Am-Exp., Dorothea-Platz, 3,
L. Lang & Co., Ann-Exp.,
Bd. 1; für Wien die
Ann-Exp.: A. Oppel,
Wollzeile 22, Haasenstein
& Vogler I. Wallfischg. 10,
R. Mosse, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Gamburg, Frankfurt am
Main, Babel und Paris.
Der Raum einer einpal-
tigen Garmentzeile kostet
beim einmaligen Einrücken
7 fr., bei 2 Mal 6 fr., bei
3 Mal 5 fr. 6 W., ercl. der
Etempelgebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlert), in Szasz-Reken bei Herrn Deujel & V. Schöckl Kaufleute, in Guro bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung, in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler, in Klausnitz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler, in Kronstadt bei Herrn Stetrich, Zeidner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 211. Sermannstadt, Mittwoch am 9. September 1874.

Österreichische Ritter vom Geiste.

Die Blätter der Reichshaupt- und Residenzstadt — man verzeihe uns in Budapest, wenn wir Wien damit bezeichnen — sind voll Jubel über die glückliche Wiederkehr der österreichischen Nordpolexpedition aus den unwirthbaren Breiten, wo ewiges Eis den Himmel ragt und die furchtbare Umarmung des kalten Todes so manch kühnes Forscherherz still stehen ließ.

Weyprecht und Payer, das sind die gefeierten Namen, welche jetzt auf Aller Lippen schweben und das gebildete Wien bereitet sich vor, sie triumphierend zu empfangen.

Weyprecht und Payer, ein Schiffslieutenant und ein Subaltern-Offizier der Armee, was thaten sie denn so Bedeutendes, was für Siege haben sie erfochten, daß man ihre Namen in die österreichische Ruhmeshalle versetzen will?

Sie haben gekämpft für die Wissenschaft, sie haben gesiegt über die wilde Naturgewalt, sie sind Helden, deren Thaten schwerer wiegen, als gewonnene Schlachten auf blutigem Kriegesfeld, deren Muth eburner und unbeugbarer war, als der Muth, der vor dem Ansturm auf die feuerpeinenden Schlände einer feindlichen Batterie nicht zurückschreckt.

Als diese mannhaften Führer die Expedition unternahmen, da wußten sie, es sei ein Unternehmen voll der härtesten Drangal, der fürchterlichsten Gefahr, ein Unternehmen, wo nicht die Erregung des Augenblicks, wo nicht die heiße Wallung der militärischen Ehre, wo nicht die Wagnisung des Lebens allein genügt; — nein ein solches Unternehmen, eine solche Entdeckungsbreise in die Eisregion des Nordpols verlangt mehr als Muth, sie verlangt eine Entschlossenheit, die vor nichts zurückschrickt, eine Ausdauer, welche die grimmigsten Angriffe der Naturgewalten zu übersehen im Stande ist, eine heroische Hingebung an die Aufgabe, welche man sich gestellt hat.

Alle diese Eigenschaften vereint, sind unerlässlich, soll das erstrebte Ziel erreicht werden.

Und wofür alle Opfer, wofür dieses Heldenthum? für das Höchste, was es gibt, für die Wissenschaft, für den Menschengest.

Ja sie sind fürwahr Ritter vom Geiste, die Führer des kleinen Südpol's Mannes, welches im Jahre 1872 ausgezogen in den eisigen Norden und würdig sind sie des Vorbeers, welcher die Heimkehrer den Helden wird.

Aber auch die wackern Männer, welche sich dem Commando angeschlossen, das sie in unwirthbare Gegenden, vielleicht dem Tode entgegenführte, auch sie sind es werth, daß man ihrer in Ehren gedenkt.

Wenig mehr als die Kunde der glücklichen Heimkehr aus den Banden des eisigen Nordens ist heute noch laut geworden, aber das Wenige schon läßt darauf schließen, welche harte Kämpfe mit dem drohenden Elemente die kühne Schaar durchschlocht, welche Unbilden und Entbehrungen, welche sie überstanden hat.

Das Alles, was ihnen bevorstand, das wußten sie und dennoch lichteten sie die Anker und zogen nordwärts weiter und immer weiter hinauf, bis ihnen die Natur ein unüberwindliches Halt gebot.

Nun kehren sie zurück an den heimischen Herd. Was aber bringen sie mit aus dem Kampfe mit den Elementen? Nicht blutige Sieges-trophäen, die man vielleicht anstaunt, vor denen aber der wahre Menschenfreund zurückschauert, kein gelungener Massenmord ist es, dessen Vorbeere die Siegerfirne zielt, wenn auch der Trauerschatten der vielen Opfer, die er gefodert, ihn umflort, sie haben keine Schlacht gewonnen, sie haben keine Festung, kein Land erobert! — o doch — nur kämpften und siegten sie nicht über Menschen, wie sie selbst sind, nur eroberten sie kein Land, das dem Feinde entrissen werden mußte — sie kämpften mit der gewaltigen Natur, sie eroberten einen bisher noch unbekanntem Theil unserer Hemisphäre.

Sie kehren mit unblutigem Siege heim und legen der Wissenschaft die spolia opima dieses Feldzuges zu Füßen. Köstliche Siegesgabe, ihr Gedächtniß wird länger leben als die Erinnerung an die großen Kämpfe der Cabinette und Völker und wenn der späte Enkel nach tausend und tausend Jahren mit tiefem Bedauern jener Zeiten gedenkt, wo trotz Cultur und Civilisation der Massenmord noch autorisirt und nahezu unausbleiblich war, so wird man an diesen Sieg noch mit Vergnügen sich erinnern, wie an alle Siege der wahren Ritter vom Geiste.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 8. September.
Die Abfahrt des kaiserlichen Separatzuges von Wien nach Prag erfolgte am 7. September um 2 Uhr 30 Minuten Früh, die Ankunft in Prag am 8. September um 4 Uhr Nachmittags. Herr Erzherzog Albrecht trifft heute in Prag ein.

„Reform“ befaßt sich mit der geplanten Auflösung der kleineren königlichen Freistädte und meint, daß es sehr unrichtig und unpraktisch wäre diesbezüglich ein Prinzip auszusprechen und schablonenmäßig vorzugehen. Nicht deshalb weil eine Freistadt klein ist, soll sie als selbstständiges Municipium aufgelassen werden, sondern wenn sie eine Bauernstadt ist und weder Gewerbe, Industrie noch Handel fördert und die eigenen Verwaltungskosten nicht bestreiten kann, möge sie dem Komitate einverleibt werden, sonst aber soll man dieselbe erhalten und namentlich auch die Nationalitätenfrage in Betracht ziehen und Freistädte, wenn sie auch klein sind, wo die patriotischen Elemente die Oberhand haben, nicht den Komitaten hinwerfen und vernichten lassen.

Das Kriegsministerium ist nicht bloß fest entschlossen, die auf dem Steinsfelde erprobte Krupp'sche Gussstahlkanone in der österreichischen Feldartillerie einzuführen, sondern es ist auch darauf bedacht, die Anfertigung des Bedarfs an neuen Geschützen der inländischen Industrie, wenn irgend möglich, zu sichern. So wenigstens werden die Intentionen des Baron Koller geschildert. Die Kriegsverwaltung hat auch bereits, um sich von der Leistungsfähigkeit der inländischen Industrie zu überzeugen, einem namhaftesten österreichischen Gussstahl-Etablissement den Auftrag erteilt, drei Probegeschütze nach dem bei den Wiener-Neustädter Schießversuchen verwendeten Muster sammt Kassetten und vollkommener Ausrüstung herzustellen. Entsprechend die bis Ende Dezember

d. J. zu liefernden drei Kanonen den Anforderungen des Artillerie-Comités, so dürfte die eventuelle Lieferung des gesammten Kanonenbedarfs der inländischen Industrie gesichert sein. Die Unterhandlungen, welche bisher mit Krupp über die Angelegenheit geführt wurden, haben der Kriegsverwaltung vollständig freie Hand gelassen. Wenn die österreichischen Industriellen mit der Geschützanfertigung betraut werden, so kann Krupp nicht einmal über eine Beeinträchtigung seines Erfinderrechts klagen. Denn die 8-Centimeter Gussstahlkanone ist nicht die Erfindung Krupp's, sondern nach Zeichnungen und Angaben des technisch-administrativen Militär-Comités von den Krupp'schen Fabriken in Eisen verfertigt und unterscheidet sich auch in manchen Einzelheiten von dem Geschütze, welches in der preussischen Armee derzeit zur Einführung gelangt. Allerdings sind die Angaben des Artillerie-Comités eine Frucht der Studien und Versuche, welche mit einem von Krupp nach eigener Erfindung zur Verfügung gestellten Geschütze gemacht wurden.

Wie Slowo zu melden weiß, beschloß die am 2., 3. und 4. d. unter Vorsitz des Erzbischofs Wierzbicki stattgehabte Konferenz lateinischer Pfarrer der Lemberger Diocese, bezüglich der confessionellen Gesetze jeden Conflict mit der Regierung zu meiden. Für den Papst wurden 190 fl. gesammelt.

Die „Trierer Zeitung“ meldet, daß die zwischen Oesterreich und Montenegro jüngst entstandenen Differenzen bezüglich des Straßenzuges Cattaro Gattinje gütlich beglichen wurden.

Nach officiöser Meldung geht der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe vor der Rückkehr auf seinen Posten zum Reichskanzler nach Berlin. — Nach der Rückkehr des Vize-Präsidenten des Staatsministeriums fand eine Beratung über die officielle Sedan-Fier statt. Das Ministerium beschloß, die Initiative lediglich dem Volke zu überlassen und von jeder officiellen Feier abzusehen. — Den darmländischen Ständen wurden fünf Kirchengesetze: über die Rechte der Kirchen, über den Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt, über die Vorbereitung der Geistlichen, über religiöse Orden und über das Kirchen-Erbsenrecht vorgelegt.

Die Genfer Regierung hat neuzehnt katholische Geistliche, welche den verfassungsmäßigen Eid oerweigerten, des Amtes entsetzt und den Kirchenrath beauftragt, für die Verwaltung der vacanten Stellen Sorge zu tragen.

Während Jedermann gespannt die Vorgänge im Norden Spaniens verfolgte, hat sich in Madrid in aller Stille eine wichtige Cabinetsveränderung vollzogen. An Stelle des bisherigen Ministeriums Zabala ist ein Ministerium Sagasta getreten. Allerdings war der Minister des Innern, Herr Sagasta, bereits in dem Ministerium Zabala die eigentliche Seele, es war aber bezeichnend, daß der Marschall-Präsident Ferrero sich bisher schonte, den stark oligarchischen Sagasta offenkundig als Minister-Präsident und Leiter des Cabinets anzuerkennen. Die zurückgetretene Zabala mußte bisher mit seiner mehr vorübergehenden Haltung als Aushängeschild und Lockmittel für die Republikaner dienen. Diese Rücksicht scheint man jetzt entweder nicht mehr nötig zu haben, oder nicht mehr nehmen zu wollen. Die neue Ministerliste, die übrigens fast alle Mitglieder des früheren Ministeriums aufweist, lautet: Sagasta Ministerpräsident und Inneres, Ulloa Auswärtiges, Colmenares Justiz, Ferrero Vizepräsident, Camacho Finanzen, Arias Marine, Navarra Rodrigo Handel, Romero Ortiz Colonien. Bemerk sei noch, daß der frühere Cabinetschef Zabala Kriegsminister war und an Stelle des bei Stella gefallenen Generals Concha den Oberbefehl über die republikanischen Truppen übernahm. Wenn sein Rücktritt vom Amte auch vielleicht seiner Stellung als Oberkommandeur dadurch zu Gute kommt, daß er sich nun ungetheilt den Operationen gegen die Carlisten ergeben kann,

Feuilleton.

Bei Sturm und Nacht.
Novelle von August Schrader.
(Fortsetzung.)

„Um, hm,“ murmelte Andreas, „was geht denn plötzlich in meinem Kopfe vor? Alles verrinnt wie Rauch. Ehe Martin kam, war ich meiner Sache so gewiß, und nun will mir scheinen, daß ich der Gesoppte bin. Starke hat wohl Recht: wenn ich eine große Summe zu fordern habe, läßt sie mir selbst und warte nicht zwanzig Jahre. Bei meiner Seele, ich habe einen seltsamen Auftrag angenommen. Zehntausend Thaler... Martin will mir einen Dienst leisten... die Sache werde ich mir doch beschlafen.“

Andreas holte das Taschenbuch hervor und prüfte den Inhalt desselben. Alles in bester Ordnung, von dem Gerichte bescheinigt... Aber die Forderung ist verjährt! Ich kann doch wohl noch ein Geschäft machen. So will ich der armen Marie wenigstens die zehntausend Thaler retten... Unverständliche Worte murmelnd, schloß er das Buch. Dann legte er es hinter die Alabaster-Uhr über dem Sopha.

„Es ist so besser! Nun zu Bett!“
Der Offizier hatte genau beobachtet.

„Das leidige Geld wird auch diesen Alten zum Betrüger machen!“
„Ich sorge dafür, daß er ein ehelicher Mann bleibe.“
Der Herrsitzung heulte immer noch fort. Das Brauen kam dem Andreas zu Statten; er konnte sich unbemerkt in die Tiefe des Alkovens zurückziehen. Der Empfänger, der langsam das Terrain recognoscirt hatte, lagte sich in das erste Bett und löschte dann die Kerze aus, die er auf dem Tisch gesetzt hatte. Fünf Minuten später kündigte eine laute Respiration an, daß der wackere Alte im festen Schlafe lag. Jetzt war für

Ludwig der Augenblick gekommen, zu handeln. Er hielt es für keinen Raub, das Taschenbuch zu nehmen, um eine Schurkerei zu verhindern. Daß Starke durch List und Ueberredung sich die Documente verschaffen und den beschränkten Empfänger gefügig machen würde, bezweifelte er nicht. Und Claudia, die er so innig liebte, war die Enkelin dieses verbredereischen Menschen! Aus Rücksicht für sie wollte er die Angelegenheit nicht zum Gelat bringen. So geräuschlos als möglich verließ er sein Versteck; da er sich die Stellung der Möbel genau gemerkt hatte, erreichte er das Sopha und im nächsten Augenblicke hatte er sich des Taschenbuchs bemächtigt. Das Andreas vor seinem Jugendfreunde hatte sichern wollen. Die Thür war nicht verschlossen; unter dem Schutze des Sturmes erreichte Ludwig die Hausflur. Sie war völlig dunkel. Wohin sollte er sich nun wenden? Ueberlegend sah er um sich. Da hörte er Stimmen auf der Treppe, deren Thür angelehnt war.

„Wohin, Großvater?“ fragte Claudia, und ihre Stimme zitterte vor Schrecken.

„Nachsehen, ob Alles verschlossen ist. Auf den Gottlieb kann man sich nicht mehr verlassen.“

„Es ist kalt, bleibe doch in Deinem Zimmer. Du bist ja krank...“
„Jetzt nicht mehr. Die Sorge um das Haus läßt mir keine Ruhe.“
„So werde ich nachsehen.“

„Nein, o nein!“
„Auf mich kannst Du Dich verlassen.“
„Die Gartenthür wird gewiß wieder offen geblieben sein.“
„Ich werde sie verschließen.“

Die Einwendungen, die der Alte noch machte, bestiegte Claudia. Ein Geräusch deutete an, daß er sich zurückzog. Ludwig lebte an dem eichenen Treppengeländer. Er horchte, ob die Geliebte kommen würde. Und sie kam mit Licht die Treppe herab, sie mußte es ja, da sie dem Großvater versprochen hatte, das Haus nachzusehen. Leise knarrend öffnete sich die angelegte Thür. Claudia stieg vorsichtig die letzten Stufen herab. Dann hielt sie das Licht und sah durch den Raum. Ihr Blick traf den Offizier, der ganz leise schliefte:

„Erschrecken Sie nicht!“
Und Claudia konnte wirklich den Schrei unterdrücken, der sich ihren Lippen entwinden wollte.

„Sie, Sie, mein Herr!“
„Ich bin bis jetzt der Gefangene des alten Gottlieb gewesen.“
„Dachte ich es mir doch!“

Er küßte ihr die Hand zum ersten Male... und sie duldete es. „Claudia,“ seufzte er dann, „wir haben uns so lange nicht gesehen!“ Eine Purpurrothe überflammte ihr zartes Madonnengesicht.

„Mir bleibt nur wenig Zeit; der Großvater erwartet Bericht...“
„Darum will ich Ihnen kurz bekennen, daß ich die Anwesenheit meines Vaters nur als Vorwand benutz habe, um in Ihre Nähe zu kommen. Der Oberförster Freiberg ist mein Vater. Ich habe nicht gewußt, daß er Herrn Starke kennt... Sie erschrecken, Claudia? Hat mein Vater, der unter der rauhen Hülle ein gutes Herz birgt, eine Unvorsichtigkeit begangen? Wartet zwischen den beiden alten Herren ein Zerwürfniß ob? Wir, die Kinder, werden es beseitigen... Claudia, wir müssen uns täglich sehen und sprechen... ich habe Ihnen wichtige Mittheilungen zu machen...“

Das reizende Mädchen zitterte wie ein Blatt im Winde.
„Mein Herr, ich glaube, daß ich Ihnen werde vertrauen können...“
„Vertrauen Sie meiner Hochachtung, meiner... Liebe!“

Und er drückte zum zweiten Male ihre behende Hand an seine Lippen. Sie antwortete durch einen tiefen, vieljagenden Seufzer, ohne ihm die Hand zu entziehen.

„Claudia, bis jetzt hat uns der Zufall einander näher gebracht... darf ich wieder kommen?“
In unbeschreiblicher Bewirrung flüsternte sie:
„Ja!“

„Nun öffnen Sie mir die Thür!“ rief er hingerissen.
„Kommen Sie morgen.“
„Bestimmen Sie die Stunde...“
„Ihr Vater darf nicht abreisen; sprechen Sie morgen mit ihm.“
„Ich komme!“

so wird dieselbe im Lande und vorzüglich bei den Republikanern doch immerhin mit großem Bedruß aufgenommen werden. Ein Ministerium Jabala kann im Notfall in den Augen der extremen Parteien noch immer als ein Vergleichsministerium gelten, ein Ministerium Sagasta nicht. Die „Times“ veröffentlichen einen spaltenlangen Brief von einem Korrespondenten in Athen, der einen ausführlichen Bericht über die dortige Position der Holländer erstattet. Im Großen und Ganzen ist der Bericht kein günstiger. „Die Athener“, bemerkt der Korrespondent, „sind tapferer als jede andere farbige Race, ausgenommen vielleicht die Sikhs, sind stets zum Handgemenge bereit und besitzen eine große Zahl eiserner Kanonen, von denen die meisten, wie man glaubt, im Lande selbst gegossen werden. Sie wollen bis zum äußersten kämpfen und sind keineswegs niedergeschlagen über den Gang, welchen der Krieg genommen hat. Andererseits ist der holländische General seiner Aufgabe nicht gewachsen, schlägt nicht hart oder häufig genug und ist zu sehr zu einer Veröhnungs-Politik geneigt. Die Verstärkungen, die ihm gesandt werden, fällen, obwohl sie ein Heidegeld kosten, die durch Krankheit erzeugten Lücken in den Reihen der Holländer nicht aus.“ — Der Bericht liest sich wahrheitsgetreu und hat augenscheinlich den Zweck, das holländische Parlament zu warnen.

Die russischen Journale beschäftigen sich seit einiger Zeit viel mit angeblichen kriegerischen Rüstungen der Pforte. So läßt sich jetzt der Golos aus Konstantinopel schreiben, daß die gesammte Reserve einberufen wurde, und daß die militärischen Übungen in Konstantinopel sowohl wie in der Provinz mit einem Eifer betrieben werden, als wollte Hussein Koni Pascha die von ihm in einem Berichte an den Sultan gemachte Behauptung, die Türkei könne in 48 Stunden 800,000 Mann wohlgeübter, kampfbereiter und von erfahrenen Jesherrn geführter Truppen aufstellen — durch Thatsachen beweisen. Golos findet diese Behauptung zwar einigermaßen übertrieben, aber er zweifelt nicht daran, daß sie sich in nicht langer Zeit bewahrheiten könnte, wenn der Großvezier seine militärischen Rüstungen mit derselben Energie fortsetzt, mit der er sie begonnen. So wenig man ihm diesen Eifer verübeln darf, so ist andererseits nicht zu leugnen, daß er ernste Verwicklungen für die Pforte heraufbeschwören kann. Deshalb ist auch die Stellung des Veziers nicht ganz gesichert und wird an dem Intriguenetze zu seinem Sturze emsig gespannt. Es heißt, daß sämtliche Gesandte, mit Ausnahme des deutschen, ihm feindlich gesinnt seien, und daß auch der Khedive nicht zu seinen Freunden gehört. Der russische Botschafter hat es, wie es heißt, an freundslichen Vorstellungen nicht fehlen lassen. Der englische Gesandte und der Vertreter Oesterreich-Ungarns sollen die Sache ernst nehmen. Der Großvezier beruft sich zur Rechtfertigung auf die in Rumänien und Serbien herrschende Stimmung, auf das offen eingeständene Streben des Fürsten Carl, sein Vassallen-Verhältnis zu brechen, auf die Klagen und Drohungen des Fürsten Milan und auf die Absichten Beider, den König von Griechenland und den Fürsten Montenegro für ihre Pläne zu gewinnen. Die Türkei müsse deshalb auf der Breiside stehen, um den drohenden Ansturm rechtzeitig niederzuschlagen. Der Golos erzählt auch, daß die österreichisch-ungarische Botschaft in Konstantinopel mit diesen Aufklärungen nicht zufrieden sei und vielmehr in den türkischen Rüstungen eine Drohung gegen Oesterreich erblicke. Andere russische Blätter wissen auch von türkischen Rüstungen und Truppenbewegungen gegen Serbien zu erzählen.

Dem „Ungarischen Actionär“ schreibt man aus Konstantinopel: Einige russische Blätter behaupten steif und fest, daß die Entlassung des gewissen Handelsministers Mahmud Pascha auf das ausdrückliche Verlangen des russischen Botschafters erfolgt sei und in ihrer Selbstüberhebung wollen sie ihren Lesern glauben machen, daß die Türkei den Befehlen Rußlands jetzt ganz zu gehorcht, wie das Königreich Polen es vor der Teilung gethan hat. Die Demission Mahmud's war schon längst beschlossene Sache; der Großvezier Füssyn Koni Pascha überzeugte sich gleich nach seinem Regierungsantritte davon, daß der Handelsminister nicht gleich die Fähigkeiten besitze, welche seine Stellung und die projectirten Reformen erfordern, und wenn Mahmud Pascha auf seinem Posten belassen wurde, so geschah es aus dem Grunde, weil der jetzige Handelsminister Kabuli Pascha damals noch Gesandter in Wien war und erst durch eine passende Persönlichkeit ersetzt werden mußte.

Gleich nach Antritt Kabuli Pascha's in Konstantinopel war der Rücktritt Mahmud's ein offenes Geheimniß, nur mußte man bei dieser Gelegenheit mit der möglichsten Delicatesse und Schonung vorgehen, weil derselbe Schwiegersohn des Sultans ist. Nicht der Einfluß des General Ignatieff, sondern die constatirte Unfähigkeit Mahmud's verurtheten dessen Entlassung. Die Note welche der Vertreter Rußlands an die Pforte richtete, steht mit dieser Angelegenheit in gar keinem Zusammenhang. In Folge des Beitritts der vereinigten Staaten Nordamerica's zu dem von den übrigen fremden Regierungen bereits unterzeichneten Protocol vom Jahre 1868, welches die Bedingungen festsetzt, unter den die fremden Unterthanen unbewegliche Güter in der Türkei erwerben und besitzen dürfen, richtete der Minister des Aeußern Arifi Pascha an den Gesandten der nordamerikanischen Regierung die nachstehende Note: Den amerikanischen Bürgern, welche bisher unbewegliche Güter auf den Namen eines türkischen Unterthanen angekauft haben, ist vom Tage der Aushändigung der gegenwärtigen Note eine sechsmonatliche Frist gewährt, innerhalb welcher sie für die Uebertragung der Besitztum auf ihren eigenen Namen lautend

„Es ist Manches aufzuklären!“
„Ich stehe Ihnen als Mann von Ehre zur Seite.“
„Und ich werde Ihnen dafür danken durch die aufrichtigste . . .“
„O, sprechen Sie es doch aus, Claudia!“ hat er zitternd. „Es gibt der geheimnißvollen Jäden so viel, die uns umschlingen, daß ich wohl sagen kann, wir stehen uns näher, als wir glauben.“
Sie erblökte; Thränen traten ihr in die Augen.
„Ich habe nichts an Sie gedacht!“ hauchte sie kaum hörbar. „Mir war immer, als ob Sie einen großen Einfluß auf mein Leben ausüben müßten.“
„Claudia, ich habe Ihnen ja längst angehört mit voller Seele!“
„Still, dort oben ist Geräusch!“
„Ich gehe! Morgen, Claudia, morgen . . . wir müssen uns aussprechen.“
Beide standen an der Thür.
Claudia schien ihre Lage vergessen zu haben, schien noch etwas sagen zu wollen. An das Geräusch, das sie vorher gehört, dachte sie nicht mehr. Ihre langen seidigen Augenwimpern, in denen Thränen erglänzten, senkten sich, als der Offizier sie leidenschaftlich anblickte.
„Ich lebe nicht glücklich in diesem Hause!“ flüsterte sie mit einem Seufzer.
Dann senkte sie das Haupt. (Fortf. folgt.)

Notiz.

— Luftdruck als Bewegkraft für Straßen-Eisenbahnwagen.) Henry Bissell von New-Haven will eine Maschine für die Anwendung zusammengepreßter Luft als Motor der Wagen auf Straßen-Eisenbahnen konstruirt haben. Es soll dem Erfinder gelungen sein einen Druck von 350 Pfd. auf den Quadratfuß zu erlangen, so daß seine Maschine keinen größeren Raum als den unter dem Boden eines gewöhnlichen Straßen-Eisenbahnwagens einnehmen würde. Das neue Fahrzeug Modell eines solchen übernahm mit leichtiger eine Stellung von 880 Fuß auf die Meile. Die Maschine wird als sicher, fast geräusch- und geruchlos, leicht zu handhaben und zuverlässig geschätzt. Es hat sich eine Compagnie für Verwerthung der Erfindung gebildet.

nur den dritten Theil der betreffenden Umschreibungsgebühren zu entrichten verpflichtet sind; nach Ablauf dieser Frist werden sie jedoch zur Entrichtung der ganzen im diesbezüglichen Reglement festgesetzten Summe angehalten werden.
Laut hier eingelaufenen Nachrichten wird der österr.-ungar. Botschafter, Graf Jidy, von seiner Urlaubsreise über Triest hier eintreffen. Der russische Gesandte General Ignatieff wird sich nächstens auf nur kurze Zeit nach der Krim begeben, um den dort eintreffenden Kaiser Alexander zu begrüßen.

Inland.

Hermannstadt, 8. Sept. (Aus ungarischen Blättern.) Das jüngste Schreiben Kossuth's beschäftigt noch immer die Blätter. „Pesti Napló“ sagt: Kossuth's Ziel ist klar, er will Ungarn von Oesterreich lösen; der Weg hiezu wäre nach seiner Meinung bei einer bestimmten europäischen Constellation der Weg der Revolution. Das Programm der Unabhängigkeitspartei schließt Kossuth und seine Prinzipien nicht aus. Es ist wahr, daß ein Meilenseiger vorhanden ist, wo Kossuth und die Unabhängigkeitspartei sich von einander trennen können, aber dieser ist noch sehr fern und um denselben zu erreichen, müßte man mit gemeinamen Kräften streben. Mit dieser Erklärung hat Kossuth wahrlich mehr gesagt, als es im Interesse der Unabhängigkeitspartei nöthig gewesen wäre. Es ist dies eine eigentümliche politische Erscheinung. Das Endziel, welches Kossuth anstrebt, ist angeblich ein ganz anderes, wie das der Unabhängigkeitspartei und doch müßten sie gemeinsame Wege verfolgen. Das, was Kossuth sagt, ist scharf und klar, ganz und deutlich ist aber das Streben der Unabhängigkeitspartei. Vber meinten wir, daß die Partei auf der Basis der Landesverfassung stehe und eine parlamentarische Fraktion bilde, wir meinten, sie habe sich nur deshalb gebildet, weil das linke Centrum mit der Erklärung vom 7. November das alte Programm aufgegeben habe und jetzt erfahren wir, daß das Programm der Partei mit Kossuth's Ideen identisch sei. Welches ist nun das Programm der Unabhängigkeitspartei? Unwillkürlich erinnert man sich der Fabel von der Rabe und den gebratenen Kastanien, und dürfte kaum Kossuth der irreführende sein, denn es ist sehr klar, während die Unabhängigkeitspartei im Dunkeln ist. Mehr Licht wäre da von Seite der Unabhängigkeitspartei notwendig, denn es wäre doch unglücklich, daß sie nur der Kellame halber sich an Kossuth anklammert; das aber dürfte sie jedenfalls wissen, daß das Aktionsfeld einer verfassungsmäßigen parlamentarischen Partei und der Weg der Revolution nie und nimmer der nämliche sein kann. Schließlich nur noch eine Frage: Wenn, was wir zwar für unmöglich halten, Ungarn jene Selbstständigkeit erreichen würde, welche die Unabhängigkeitspartei anstrebt, würde da Kossuth, wie er es bestimmt sagt, sich wirklich von der Partei wieder sofort trennen und ihr gegenüber stehen, um daß diese arme Nation nie Ruhe haben soll? Und die Unabhängigkeitspartei acceptirt die Allianz mit Kossuth, trotzdem sie bestimmt weiß, daß sie ihn nach Erreichung ihres Zieles als Gegner haben wird, dann ist ja der gemeinsame Meilenseiger schon erreicht.

„Pesti Lloyd“ sagt: Neu ist es, daß Kossuth so unverhohlen dem Führer des linken Centrums Gerechtigkeit wiederfahren läßt, und nicht minder neu ist die ganz präzis formulierte Einladung an alle Theile der Opposition, sich um die Fahne der Unabhängigkeitspartei zu schaaren. Wir vermüssen in den Aeußerungen der zwei Blätter, welche zur Zeit die Politik der gemäßigten Linken vertreten, die Uebereinstimmung der Ansichten bei der Besprechung des Briefes Kossuth's. Während „Hon“ eine Solidarität der Prinzipien anerkennt aber von einer Verbindung mit der Unabhängigkeitspartei schlechterdings nichts wissen mag, konstatiirt „Ellenör“ eine Verschiedenheit der Anschauungen und Strebungen, ist aber dem Gedanken an ein gemeinschaftliches Zusammenwirken der oppositionellen Fraktionen gegen den „gemeinamen“ Feind keineswegs unzugänglich. Es zeigt sich deutlich genug, daß der Brief Kossuth's eine kleine Verwirrung im Kreise des linken Centrums angerichtet hat. Und das bedauernd wir aufrichtig, denn die wechselvolle Krise, die vor einigen Monaten unsere parlamentarischen Parteien durchzog, hat eine positive Gestaltung hervorgerufen, welche sich in der Sonderung der Parteien der Aktualität von deren der Negation und der Vergangenheit ausdrückte. Damals erst hat die gemäßigte Linke das Tafelstuch zwischen sich und den Extremen entzwei geschnitten — und da sollte sie plötzlich wieder umkehren können, sei es in den „Prinzipien“, sei es zu Bannerträgern der äußersten Linken, und so solcher Umkehr sollte sich der Brief Kossuth's als goldene Brücke erweisen? — Das ist es, was wir nicht glauben wollen, was wir nicht glauben können, trotz der unentschiedenen Aeußerungen der Organe dieser Partei. Denn wäre ein solcher Rückschritt überhaupt denkbar, er wäre jetzt nicht möglich. Dringender denn je, mahnt die Lage, jeden einsichtsvollen Patrioten zu thatigster, schöpferischer Theilnahme an den Angelegenheiten des Landes; weissen Kopf nicht von Utopien erfüllt ist, und weissen Herz warm schlägt für die realen Interessen des Landes, der lennt heute fürwahr eine andere Aufgabe, als sich in traumhafte Vorstellungen zu verrenken, oder gar an der Unterwühlung derjenigen Grundlagen zu arbeiten, mit deren Zerfall Alles in Trümmer ginge, was diesem Lande an konkreten Gütern der Selbstständigkeit und Freiheit und an Hoffnungen für die Weiterentwicklung und den Aufschwung in der Zukunft gewahrt werden kann, gewahrt werden muß.

„Egyetértés“ propheteirt natürlich Wunder, welche der Brief Kossuth's hervorrufen wird, heute aber sieht man als Wirkung in der „Egyetértés“ nur nicht reproduzierbare Grobheiten, welche sie dem „Pesti Lloyd“ und „Magyar Ujság“ an das Haupt schleudert, weil sie den Brief nicht besprechen haben und noch rohere Angriffe gegen das „Pesti Napló“, weil es den Brief ja besprochen hat.
„Magyar Politika“ bringt einen Artikelcyklus als Rückblick über die jüngste Reichstagsession und bespricht namentlich die Wirkung der großen kirchlich-politischen Rede Franz Deak's vom 28. Juli 1873, die so viel Aufsehen erregt hat, ohne daß bisher in dieser Richtung etwas geschrieben wäre. Jedenfalls haben sich aber die Ansichten geklärt, denn man hat einsehen gelernt, daß das amerikanische System mit der Devise „freie Kirche im freien Staat“ bei uns nicht so leicht durchführbar sei, als man anfangs geglaubt hat.

„Hon“ verurtheilt das vom Neuen Subcomité aufgestellte Prinzip, daß nur jene Municipien, welche mit 20 % der Staatssteuer die Kosten der Verwaltung decken können, lebensfähig und zu erhalten seien. Das Blatt führt aus, daß die Anwendung dieses Prinzips keine Gewähr für eine gute Administration gebe, was doch die Hauptsache sei, und daß heute keine Basis vorhanden, welche zur Berechnung dieses Erfordernisses dienen könne und bei der ungerechten und unregelmäßigen Besteuerung der verschiedenen Gegenden des Landes vor der Steuerreform diese 20 % der Staatssteuer auch nicht richtig festgestellt werden können.
„Ellenör“ billigt das Vorgehen der Regierung, indem sie die Municipien selbst befragt, welche Meinung sie bezüglich der Arrondirung der Comitats haben.

„Magyar Politika“ erhält aus Berlin die Nachricht, welche sie aber nur mit Reserve veröffentlicht, daß die verschiedenen Kanonenfabriken Deutschlands und Belgiens, bei welchen die militärischen Vertrauten unserer gemeinsamen Regierung Kanonen bestellen wollten, die überraschende Nachricht erhalten haben, daß die Kanonengießereien so mit Aufträgen überhäuft sind, daß sie für uns nothwendigen Geschüße erst in zehn Jahren fertigstellen können.

Broos, 5. September. (Orig.-Corr.) Neues Leben waltet in unserer Stadt. Gestern Abends 10 Uhr 35 Minuten sollte mittelfest Extrazug das hier stationirte 64. Reserve-Infanterie-Regiment am hiesigen Bahnhof von den Mannövern bei Hermannstadt anlangen. — Die hier zurückgeliebenen Offiziere des Cadres, der Rechnungskasse, Agmentations-Magazins, nebst Unteroffizieren und einem Theil der Mannschaft, dann ein ansehnlicher Theil unserer Bürgerschaft, sowie auch eine Abtheilung unserer freiwilligen Feuerwehr erwarteten dasselbe am Bahnhof. Nach einer Verspätung von etwa 20 Minuten, drante der Zug heran unter andauernden freudigen Hurrah-Rufen der Mannschaft. — Sichtbar erfreut waren besonders die Herren Stabs- und Oberoffiziere über diese kleine vom Publikum ihnen erwiesene wohlverdiente Aufmerksamkeit.
Nach kurzen, aber aufrichtigen gegenseitigen Begrüßungen und Be-

willkommenungen stellte sich bei ziemlicher Dunkelheit die Mannschaft in überausender Geschwindigkeit in Reih und Glied auf und marschirte das Regiment in munter raschem Schritt zur Stadt, an deren Anfang dasselbe durch die hiesige von der Stadt subventionirte, und gut eingeeübte Piqueur-Musikbände mit dem Mädelmarch empfangen und unter dem Anschluß eines großen Theils des Publikums, welches hier dessen Kunst erwartete, mit Musik in die Stadt marschirte.

Wir hatten ein wahres Vergnügen, aus dem Munde unserer Herren Offiziere zu vernehmen, daß sie froh wären wieder zu Hause zu sein und somit Broos für ihr gegenwärtiges Heim ansehen. — Ueber Hermannstadt und ihre Aufnahme in den Quartieren von Seiten der Quartiergeber sprachen die Herren sich sehr zufrieden aus und besonders diejenigen von ihnen, welche jetzt Hermannstadt zum ersten Mal gesehen, haben die dortige Stadt, Umgebung und Bevölkerung sehr angeprochen, insbesondere aber das stattliche Seltau mit seiner herrlichen, intelligenten Bevölkerung.
Auch will ich aus den Reisebegebenheiten dieses Regiments noch mittheilen, daß auf seinem Marsch nach Hermannstadt, in der Station Reußmarkt, die tüchtige Gemeinde Pojana für jeden Mann eine halbe Wein spendirt hatte.

Recht unlesbar sprachen sich die Herren aber darüber aus, daß das Regiment in der Station Carlsburg in andere Waggons einsteigen und Nacht's die beizehabten 11 Charge-Pferde ebenfalls auswaggonirt werden müßten.

Budapest, 7. September. (Orig.-Corr.) Morgen wird der Ministerpräsident hier erwartet um sofort dem vorher angeführten Ministerrathe zu präsidiren, welcher sich mit der Prüfung ministerieller Budgets zu beschäftigen haben wird. Mit Ausnahme zweier Ministerressorts liegen die betreffenden Arbeiten fertig und auch in Angelegenheit der durch Schyzy ausgearbeiteten Steuerreformen harret des Ministeriums in der nächsten Woche eine nicht zu unterschätzende hochwichtige Aufgabe. Zwar kehrt Wittó in wenigen Tagen abermals auf kurze Zeit nach seinem Landgute zurück, dann aber wird unser so gewissenhafte Ministerpräsident die Hauptstadt nicht verlassen, um sich eingehend mit den reichstägligen Vorarbeiten und Gesetzesvorlagen zu beschäftigen.
„Ujság“ wird endlich doch ihr ausschließlich der eigenen Partei bedeutungsvolles Schweigen unterbrechen und sich diplomatisch aus der Sadagasse heraushehlen müssen.

„Egyetértés“ (Eintracht) verrieth nämlich durch Kossuth's Brief, worin er sich mit der Unabhängigkeitsparteiendenz solidarisch erklärt, nur zu deutlich, für die Partei nur zu unopportun, daß ihm vorher jenes Parteiprogramm klar präcisirt gewesen sein mußte, welches das politische Glaubensbekenntniß unserer Unabhängigkeitswollenden bildet. Ein preislicher Staatskünstler müßte all' diesen friedlich scheinenden, revolutionären Abstreunungsversuchen zurufen: Geblendet Schwärmer! Es jenge wohl, aber es jeht nicht!

Auffee, 5. September. Fürst Hohenlohe, Deutschlands Botschafter in Paris, ist über München hier eingetroffen.
Prag, 7. September. Anläßlich des heute erfolgenden Eintreffens Sr. Majestät sind die Straßen in Prag festlich geschmückt; riesige Triumphbögen wurden aufgestellt. — Die Adresse der Prager Stadtvertretung soll morgen während der allgemeinen Audienz durch eine städtische Deputation Sr. Majestät überreicht werden. — Zahlreiche czechische Landtags-Abgeordnete sind in Prag anwesend, welche vertrauliche Besprechungen pflegen, von denen man übrigens nicht weiß, ob sie mit der Anwesenheit des Monarchen oder mit der bevorstehenden Landtags-Eröffnung zusammenhängen. — Der Zufluß von Menschen nach Prag ist in Wahrheit ein massenhafter.

Prag, 7. September. Der Kaiser Franz Joseph ist auf der Reise nach Brandeis zu den Truppenmanövern heute Nachmittags hier eingetroffen. Auf allen Bahnhaltungen, welche festlich geschmückt waren, wurde er von Gemeindevertretungen, Corporationen, Vereinen und einer massenhaften Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. In Prag wurde der Kaiser, die Hauptstraßen durchfahrend, mit endlosen Hochs und Slava's empfangen. Abends war großartige Stadtbeleuchtung.
Pilsen, 7. September. Der hiesige Bahnhof ist prächtig decorirt. Der deutsche und czechische Turnverein, das Pilsner und Tauscher Schützlingcorps, die Bisteker Ehrencompagnie der Bergknappen werden Sr. Majestät am Bahnhofe empfangen. Der Bahnhof-Restaurant besorgt die Tafel.

Lemberg, 5. September. Die Staatsanwaltschaft confisicirt die heutige Nummer des Dziennik wegen eines Artikels über die Auslösung des Emigranten-Schutzvereines, in welchem Dziennik auch der Regierung und der Verfassungspartei drohte, daß bei Wiederholung derartiger Maßregeln die Polen die Bahnen der Wäszigung und Ueberleitung verlassen müßten. — Erzherzog Rainer ist zu den Herbstmanövern gestern in Mosciska angelangt.

Ausland.

Heilbronn, 5. September. Nach Beendigung der Manöver ist der König von Württemberg nach herzlicher Verabschiedung von dem deutschen Kronprinzen von der Station Northheim abgereist. Der Kronprinz ist nach Jülich abgereist, um dortselbst den Fürsten Hohenlohe-Langenburg zu besuchen; er trifft morgen in Heidelberg ein und begibt sich sodann zu den Manövern in der Rheinpfalz.
Weinigen, 5. September. Eine gestern Nachmittags entstandene Feuersbrunst hatte bis nach Mitternacht über 250 Wohnhäuser vernichtet; 3000 Personen, zur Hälfte der armen Klasse angehörig, sind obdachlos.

Freiburg im Breisgau, 6. September. Bereits sind viele Theilnehmer des morgen stattfindenden Alt-katholiken-Kongresses hier eingetroffen; darunter befinden sich Bischof Meinkens, Meusch, Friedrich und der Reichsrathsabgeordnete Voit.

In der heutigen ersten Delegirten-sitzung wurde Geheimrath Schulte zum Präsidenten, Dr. Petri (Wiesbaden) und Professor Huber (Münch.) zu Vizepräsidenten erwählt. Nachdem der Vorsitzende über die Bonner Synode berichtet, gelangen 4 Resolutionen über Ansprüche alt-katholischer Gemeinden an das Kirchenvermögen zur Debatte, die mit Amendementen von Petri und Michellis angenommen wurden. Auch Bischof Meinkens nahm an der Debatte Theil.

Freiburg, 7. September. Zum Alt-katholiken-Kongress sind über 130 Delegirte eingetroffen, darunter sind sämtliche Führer der alt-katholischen Bewegung Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, ferner sind Delegirte aus Nordamerika, England, Italien und Frankreich.

in der Sitzung der Delegirten: Die Alt-katholiken mögens, vom Staate Schutz und Bewahrung, die durch beide Parteien, die durch die ermittelte. Der Vorsitzende wünscht eine Konferenz von Sessionen am 14. d. in Rom stattfinden. Die Konferenz wird von Tausenden besucht.

Paris, 5. September. Fürst Constantin und erwidert morgen mit der Großfürstin Mac Mahon wird sich am 1. d. dort den großen Manövern des Santander, 7. d. Es schloßen auf die deutschen Kanonier das Feuer gegen die Fahrt nach Santander fort.

Kokal- und

— (Som Wochen- und allgemeiner Wäszigung noch welchen es durchaus nicht wandeln und die dann des festgestoßen wurde, nur verlorene liegen lassen. Eine solche Maßnahme kaufen wollen und daß sie ihre Geldtasche, die sie verkaufen können; zu thun hätte finden könne; da sie denn nicht solche bei den Gurkenweibern war nur schwer zu überzeugen Langfinger bei dem Verschönerungswerthe haben dür-

— (Bauer n f ä n g e haben einen schweren Stand. züglichkeit geduldet werden. ländlicher Handelsmann Eier im ungefähren Alter von 16 bis Zuckerbäder zu Geld zu machen entzückt über die Wäszigung der Herren“, entlehnte von einem Vermittlern 300 Eier zu. gebens auf die gefälligen Burden entlehten Korb hat er je er aus der Geschichte praktisch Korb vergüten muß.

— (Som Theater, abgelassenen Tage verhindert, mit Vergnügen folgender Wit Plaum:

„Wir haben zwei genug und 7. d. trat unsere gefeiert auf. Sonntag sang die Klara 11. Scene des 1. Actes aus Alt aus Lucia de Lammermoir aus derselben Oper; am folge (1. Act, 1. Scene), die groß Duett und Finale aus „Zi Ludwig und dem Märrer“

Wir müßten bereits von unzählige Male Gefagtes die Prachtleistungen nach vollem sei gestattet bevorzuzugehen, das lung und Volubilität der gran gantische Coloratur, seltensste Fräulein Brenner jede Scene dem Gebiete des Gesanges) im gewohnten Siegeslaufe das zu minutenlangen Beifallsjubel geschägte Künstlerin folgt, wie Königsberg, wo sie sicher

— (Benefice) bedente und Vortheil bringen soll; hiesigen Theaters sein Beneficid aber die Vorstellung sich wirklich kein Anachronismus werde, ist werth, damit für jeden Einzelnen abhalte; die Mitglieder des nahme vom Herzen zu gönnen

— Unsere Wasserwerke vornehmlich jene in der unteren zur Verzweigung; denn entwte Brunnen seine Capricen, inder dies eben auch jeht der Fall ist, — und da sollen die Hausmü — (Pfarrer-Wahl) hatte sich bloß Pfarrer Schobel am 5. September auch gewähl

— (Selbstmord.) 3 Tage der 16jährige Gabriel K Wilhelm Jarandi Knopfer erst — In Maros-Ludos gebildet.

— In Kronstadt hat vo dortigen evng. Mädchenschule — Nicht ohne Interesse zeit für die Expedition abgefaß lassen.

Kurze Instruktion für die pol- Der Zweck der Expedition Gebietes im Norden von Sibir nus, so ist die Erreichung der dieselbe anzustreben. Dieses ideale Ziel ist imm die Möglichkeit seiner Erreichung großen sibirischen Flußsysteme b in zweiter Linie und unter t werden.

Leben waltet in... Regiment am diesen... Die hier... Augment... der Mannschaf... sowie auch eine... dasselbe am... braute der... der Mannschaf... Oberoffiziere... Aufmerk...

Die Sitzung der Delegirten angenommenen Resolutionen besagen... Die Katholiken beanspruchen einen Antheil des Kirchenver... vom Staate Schutz erhothen, verlangen selbe die Theilung der... unter Berücksichtigung der Seelenzahl... Der Vorsitzende Schulte theilte mit, das auf Döllingers... eine Konferenz von Vertretern und Geistlichen verschiedener Kon... in Rom zusammentrete, um zunächst über die dog... klaren zu werden. Die erste öffentliche Sitzung... von Tausenden besucht.

Paris, 5. September. Eine Depesche von Athen vom 3. Sep... meldet, das Patty und Klowang im Norden der Westküste sich... haben. An der Nordküste finden wegen der Unterwerfung... statt.

Paris, 5. September. Mac Mahon empfing heute den Groß... Konstantin und erwiderte sogleich dessen Besuch. Der Großfürst... nach Biarritz zurückzukehren. — Mac Mahon wird sich am 13. September nach Bethune begeben, um... des Corps Clinchant beizuwohnen.

Santander, 7. September. Carlissen-Batterien bei Guetaria... auf die deutschen Kanonenboote Nautilus und Albatros. Veytere... das Feuer gegen die Carlissen-Batterien und setzten darauf die... nach Santander fort.

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 9. September.

(Vom Wochenmarkte.) Es gibt sogar in dieser Zeit... die Wägung noch Menschen mit finstlich frommem Gemüthe... die dann des festen Glaubens sind, das sie das, was ihnen... verloren haben oder irgendwo aus Vergeßlichkeit... Eine solche Naive gab gestern bei der Polizei an, sie habe... kaufen wollen und zu ihrem nicht geringen Staunen gefunden... die sie ihre Geldtasche, die sie erst vor Kurzem, als sie bei den Gurten... verkaufen wollte, in der eigenen Hand mußte, nicht mehr... finden könne; da sie denn nichts anderes denkbar, als das sie die Geld... bei den Gurtenweibern habe liegen lassen. Die Verlustträgerin... zu überzeugen, das im vorliegenden Falle ein gewandter... der Geldtasche seine ungetreue Mit... haben dürfte.

(Bauernfänger.) Ohne Dummköpfe hätten die Spitz... einen schweren Stand. Das soll das keineswegs als absichtliche An... glichkeit gedeutet werden. Auf dem gestrigen Wochenmarkte hatte ein... Händler Handelsmann Eier feil. Drei junge Arbeitshauskandidaten, im... von 16 bis 17 Jahren, erbieten sich, die Eier bei einem... zu Geld zu machen. Der biedere Verkäufer war förmlich... über die Willfährigkeit und liebenswürdige Gefälligkeit der „jungen...“, entlehnte von einem Standnachbar einen Korb und zählte den... 300 Eier zu. Der gute Mann wartet noch immer ver... auf die gefälligen Burschen, wobei sie selbst noch seine Eier oder... hat er seither zu Gesicht bekommen. Die Veyre, die... der Gefälligkeit praktisch zieht, ist die, das er hintereinander auch den... vergüten muß.

(Vom Theater.) Unser Theaterreferent war während der... abgelaufenen Tage verhindert, das Theater zu besuchen; wir geben sonach... folgenden Mittheilung eines Freundes unseres Blattes... Nam:

„Wir haben zwei gemüthliche Abende zu verzeichnen, denn am 6... und 7. d. trat unsere gefeierte Landsmännin, Fräulein Jenny Brenner... auf. Sonntag sang die Künstlerin das Recitativ und die Arie aus der... 11. Scene des 1. Actes aus „Ernani“, dann das Duett-Finale im 1. Act... aus „Lucia de Lammermoor“ und zum Schluß die Wahnsinns-Arie... aus derselben Oper; am folgenden Abend: die große Arie aus „Norma“... (1. Act, 1. Scene), die große Arie aus „Martha“ (4. Act) und das... Duett und Finale aus „L'Evaporatore“ mit Orchesterbegleitung, Herrn... und dem Männerchor.

Wir mühten bereits von Prager, Wiener und anderen Blättern... unzählige Male Gefagtes wiederholen, wollen wir jede einzelne dieser... nach vollem Verdienste ausführlich schildern, nur so viel... hervorzuziehen, das es schwer halt, mehr die herrliche S... und Volubilität der grandiosen Stimme oder den Umfang, die g... Coloratur, felsensichte Intonation oder die Leichtigkeit, mit der... Fräulein Brenner jede Schwierigkeit (für sie gibt es eben keine auf... des Gebietes des Gesanges) spielend überwindet, zu bewundern. Sie riß... im gewohnten Siegeslaufe das jedes Mal volle Haus nach jedem Vortrage... zu minutenlangen Beifallsstößen und wiederholten Heroentrufen hin. Die... Künstlerin folgt, wie wir hören, einem ehrenvollen Rufe nach... wo sie sicherlich neue Triumphe feiern wird.“

(Benefice) bedeutet irgend ein Ding, das einem wohl thun... und Vortheil bringen soll; nun, morgen hat das Chorpersonal des... Theaters sein Beneficium; es wird „Blaubart“ gegeben; damit... die Vorstellung sich wirklich vortheilhaft gestalte und für die Bedachten... kein Anachronismus werde, ist ein recht zahlreicher Besuch gewiß wünschens... wert, damit für jeden Einzelnen und jede Einzelne der Bedachten Einiges... abfalle; den Mitgliedern des Chorpersonals ist wahrlich eine gute Ein... namme vom Herzen zu gönnen.

Unsere Wasserversorgung bringt mitunter die Hausfrauen... vornehmlich jene in der unteren Elisabethgasse- und Salzgasse-Nachbarschaft... zur Verzweiflung; denn entweder hat die Wasserleitung oder der dortige... Brunnen seine Capricien, indem letzterer oft mehrere Tage hindurch, wie... dies eben auch jetzt der Fall ist, hartnäckig jeden Tropfen Wasser verweigert... und da sollen die Hausmütter ihre Wäsche besorgen können!

(Pfarver-Wahl.) Zu der erledigten Pfarre in Minarken... hatte sich bloß Pfarver Schöbel aus Weillau gemeldet und es wurde derselbe... am 5. September auch gewählt.

(Selbstmord.) Zu Maros-Basarhely hat sich dieser... Tage der 16jährige Gabriel Knöpfler, Sohn des kön. Rathes Dr. Wilhelm... Knöpfler erschossen.

In Maros-Ludos hat sich ein freiwilliger Feuerwehverein... gebildet.

In Kronstadt hat vorgestern die feierliche Grundsteinlegung zur... dertigen evang. Mädchenschule stattgefunden.

Nicht ohne Interesse ist gerade heute der Wortlaut der seiner... Zeit für die Expedition abgefaßten Instruktion, welchen wir hier folgen... lassen.

Kurze Instruktion für die österreichisch-ungarische Nord... pol-Expedition.

Der Zweck der Expedition ist die Erforschung des unbekannt... Gebietes im Norden von Sibirien. Sind die Giszustände günstig ge... so ist die Erreichung der Behringstraße und die Rückkehr durch... dieselbe anzustreben.

Dieses ideale Ziel ist immer fest im Auge zu behalten, und da... die Möglichkeit seiner Erreichung hauptsächlich auf den Einwirkungen der... großen sibirischen Flußsysteme basiert ist, so soll auf höhere Breiten erst... in zweiter Linie und unter besonders günstigen Umständen reflektirt... werden.

Um Zerspaltung der Kräfte zu vermeiden, darf ein Versuch gegen... den Nordpol selbst nur gemacht werden, wenn die Erreichung der Beh... ringstraße innerhalb des gegebenen Zeitraumes von zwei Wintern und... drei Sommern als nahezu gesichert erscheint.

Die Ausführung dieses Planes bleibt vollständig den an Ort und... Stelle gesammelten Erfahrungen der Führer Weyprecht und Payer über... lassen. Als Ausgangspunkt der Expedition ist die Nordseite von No... vaja-Semlja zu betrachten. Für die möglichst vollkommene Ausnützung... der Expedition in wissenschaftlicher Beziehung sind die Führer verant... wortlich. Es ist selbstverständlich, das die Nähe der bekanteten sibi... rischen Küste so viel als möglich vermieden werden muß.

Auf die Errichtung von Zeichen und Deposition von Nachrichten... bei denselben über den Verlauf der Reise an allen exponirten Punkten... hat die möglichste Sorgfalt verwendet zu werden.

Bei allfälligen Unglücksfällen und wenn das Schiff verlassen we... ren müßte, müssen in erster Linie die Mündungen der größeren sibi... rischen Flüsse: Jana, Lena, Kolyma, Indighirka als Zufluchtsstätten in... Betracht gezogen werden, und hier wären auch allenfalls nöthige Nach... forschungen zuerst zu dirigiren.

Sollte es möglich sein, bei Passirung des Cap Tscheljuskin, der... nördlichsten Spitze von Asien, zu landen, so sind auf diesem Punkte un... ter allen Umständen Nachrichten zu deponiren. Ein zweiter derartiger... Punkt ist die nördlichste der neusibirischen Inseln.

Graf Hans Wilczel deponirt im Sommer 1872 auf der Ostspitze... von Novaja-Semlja eine Quantität Lebensmittel und Kohlen; dieses... Depot dient als Zufluchtsstätte, falls noch vor der Passirung des Cap... Tscheljuskin ein Unglücksfall eintreten sollte. Nach Ueberschreitung die... ses Caps liegen die obgenannten Flußmündungen näher.

Die Expedition ist mit Lebensmitteln auf drei Jahre ausgerüstet... Kommandant der Expedition ist Vinienschiffs-Lieutenant Weyprecht... Kommandant sämtlicher Land- und Schlitten-Expeditionen Oberlieute... nant Payer mit freiem Dispositionsrecht über die Theilnehmer an den... selben und Unabhängigkeit vom Schiffskommando nach seiner Entfernung... vom Bord.

Das Kommando der Expedition geht bei allfälligen Todesfällen... vom Schiffslieutenant Weyprecht an Oberlieutenant Payer über. In... diesem Falle übernimmt Schiffslieutenant Broch die rein maritime Aus... führung der gegebenen Befehle. Von Oberlieutenant Payer fällt das... Kommando an Schiffslieutenant Broch und hierauf an Schiffsführer... Drel.

Regimentsarzt Dr. Képes ist nur den Kommandanten verantwort... lich, ebenso der Maschinen-Ingenieur Krisk.

Zu Schlitten-Expeditionen können sämtliche an Bord befindliche... Individuen zugezogen werden.

Die wissenschaftlichen Arbeiten sind folgendermaßen zu vertheilen:
Astronomische, physikalische und meteorologische Beobachtungen:
Schiffslieutenant Weyprecht, Schiffslieutenant Broch und Schiffsführer... Drel.
Vandesaufnahme, geologische Sammlungen und Gesteinstypen:
Oberlieutenant Payer.
Zoologische und botanische Sammlungen: Regi... mentssarzt Dr. Képes.

Es wird von jedem Einzelnen die Erwartung gehegt, das er sich... mit allen Kräften dem Zwecke der Expedition hingibt.

Die vollkommenste Subordination unter die Befehle des jeweiligen... Kommandanten ist eine der Grundbedingungen des Erfolges. Ein Ver... stoß gegen dieselbe darf aus diesem Grunde unter keinerlei Umständen... vorkommen, und es würde der Betreffende nach der Rückkehr zur öffent... lichen Verantwortung gezogen werden.

Gesetzemünde den 11. Juni 1872.

- Julius Payer, Oberlieutenant.
- Gustav Broch, f. l. Vinienschiffs-Lieutenant.
- Dr. Julius Képes, ungarischer Regimentsarzt.
- Weyprecht, Schiffslieutenant.
- Edward Drel, f. l. Schiffslieutenant.
- Otto Krisk, Maschinist.

Folgende biographische Notizen über die beiden Helden der... Nordpol-Expedition werden in diesem Augenblicke mit lebhaftem Interesse... gelesen werden. Karl Weyprecht ist ein Triester. Er steht in der... Mitte der Dreißiger-Jahre. Schon früh widmete er sich dem Seemanns... berufe; er ist ein Schüler der Marine-Akademie in Fiume. Die aus... gezeichnete Befähigung Weyprechts trat in solcher Weise hervor, das ihn... Admiral Tegethoff als Vinienschiffs-Lieutenant in seinen Stab nahm, als... er mit der „Novara“ nach Mexiko ging, um die Leiche des unglücklichen... Max von dort zu holen. Seitler ward der Name Weyprechts genannt, als... er in Gesellschaft Payers im Jahre 1871 die Fahrt mit dem... „Zschjörn“ in das arktische Meer unternahm. Die Beiden drangen da... mals bis zum 79. Grad nördlicher Breite vor. — Oberlieutenant Julius... Payer ist ein Soldatenkind und wurde im Jahre 1842 in Teplitz ge... boren. Sein Vater fiel als Uhlanen-Mittmeister im italienischen Feld... zuge 1848, und Payer kam darauf in die Wiener-Neustädter Militär... Akademie, wo er namentlich für geographische Wissenschaften ausgezeichnete... Vorliebe und Befähigung bewies und sich zu einem tüchtigen Wappour... ausbildete. Bei Solferino erfocht er sich als Offizier das Verdienstkreuz. Dem... geographischen Institut zugeheilt, bewies er seine Leistungsfähigkeit... im Jahre 1868 bei der Aufnahme der Tiroler, Schweizer und italieni... schen Alpen. Im Jahre 1869 machte er die zweite deutsche Nordpol... fahrt auf der „Germania“ mit und seine kartographischen Arbeiten sind... von außerordentlichem Werthe. Auf Anregung Petermanns und mit... Hilfe des Grafen Hans Wilczel wurde nach der Rückkehr der zweiten... deutschen Polar-Expedition der „Zschjörn“ ausgerüstet, auf welchem Payer... und Weyprecht gewissermaßen das Terrain rekonoszirten, auf dem sie... einen der größten Siege erfechten sollten, welche auf dem Gebiete der Nord... polfahrten je erklämpft worden sind.

Landwirthschaftliches.

(Ernteergebnisse.) Wenn auch eine definitive Bestim... mung der Ernteresultate erst möglich ist, wenn die Druschergebnisse be... kannt sind, so erlauben doch schon die vorliegenden Berichte über den... Stand des Getreides bei der Ernte einen ziemlich sichern Schluß auf die... künftigen Getreidemärkte. Sehr auffallend ist es, das in den einzelnen... Ländern, mehr aber noch in den einzelnen Provinzen, die Ernteergeb... nisse so außerordentlich verschieden sind, was seinen Grund vorzugsweise... in den starken, oft mehr nur streifenweise aufgetretenen Frühlingsfröhen und... der in manchen Gegenden sehr nachtheiligen großen Trockenheit hatte. Fast... man die aus den verschiedenen Ländern eingelaufenen Berichte zusam... men, so kann man die Ernte im Allgemeinen nicht anders als eine sehr... gute bezeichnen.

Was speciell die einzelnen Getreidearten anbetrifft, so sind die Er... träge an Weizen beinahe überall gut; in Südrussland und den Donau... flussthümern über Mittel; in Oesterreich-Ungarn ergab die Hälfte... der mit Weizen bebauten Fläche einen Durchschnittsertrag, 1/3 überstieg... diesen Durchschnitt bedeutend und nur ca. 1/5 blieb etwas hinter dem... selben zurück; im Ganzen hatte Ungarn eine bessere Ernte als Eisle... thanien; Böhmen hofft dieses Jahr noch Weizen ausführen zu können. Nord... deutschland, Sachsen und Thüringen hatten eine gute, Süddeutsch... land, besonders einige Gegenden am Rhein und Niederrhein sehr gute... Weizenernten; das Gleiche war in letztern auch bezüglich des übrigen... Getreides der Fall. Auch von England berichtet man über den guten... Ausfall der Weizenernte.

Dagegen lauten die Berichte über die Ergebnisse der Roggenernte... im Allgemeinen weniger günstig. Der Roggen ist bekanntlich in der... Blüthe gegen nachtheilige Witterung äußerst empfindlich, und gerade die... ses Jahr hat sich diese Eigenthümlichkeit in unangenehmer Weise fühlbar... gemacht, denn von vielen Seiten wird über lächerlichen Körnerausfall ge... klagt. Trotzdem scheint die Ernte nicht unter Mittel zu sein. In Oe... sterreich-Ungarn ergeben 2/3 der mit Roggen bebauten Fläche einen... Durchschnittsertrag: 1/3 etwas mehr und 1/5 dagegen etwas weniger. In... Deutschland ist die Ernte eine mittlere zu nennen.

Am ungünstigsten ist die Gerstenernte ausgefallen, mit Ausnahme... von Oesterreich-Ungarn, welches auch hier eine Ernte über Mittel erzielt... hat, und zwar ergeben 2/3 der mit Gerste bebauten Fläche einen Durch... schnittsertrag, 1/3 blieb unter demselben, die übrigen 2/3 ergeben dafür... aber wieder mehr. In Deutschland, besonders dem südlichen Theile und... in Frankreich wird ein Durchschnittsertrag weder quantitativ, noch qua... litativ, erreicht und auch England bleibt bedeutend hinter demselben... zurück.

Auch der Hafer scheint vielerorts den gehegten Erwartungen nicht... ganz zu entsprechen. Ähnliche Unterschiede bezüglich des Sommer-... und Wintergetreides berichtet man auch aus Nordamerika. Wenn auch... im Ganzen dort die Ernteresultate als gute bezeichnet werden, so weit... es die Quantität betrifft, so wird dagegen bezüglich der Qualität kon... statirt, das sie bei Winterfrucht 4/10 über, bei Sommerfrucht 4/10 unter... Mittel stehe. Je nach der Art dieser Ernteaussichten oder Ergebnisse... macht sich auf dem Getreidemarkte bei den einzelnen Fruchtorten auch... eine verschiedene Tendenz bemerkbar. Gerste und Hafer sind allgemein... begehrt und stehen schon jetzt sehr hoch im Preise. Während von letzterer... der Verbrauch zu Bier sich alljährlich steigert, ein Ausfall in der Ernte... sich also um so fühlbarer macht, ist es bei letzterem besonders der dies... e Jahr herrschende Futtermangel, der ihn in die Höhe treibt. Bei Weiz... en und Roggen ist die Haltung auf allen europäischen Märkten bis... jetzt eine flauere, und wenn auch auf dem Festen internationalen Produ... tenmarkte die Preise von den Veräußern ungewöhnlich hoch gehalten... wurden, so geschah es nur deshalb, weil sie eben die gewaltige Konkur... renz Russlands und der Union viel zu viel unterschätzten und noch heute... der Meinung sind, das Ungarn auch jetzt noch, wie früher, die einzige... Kornkammer Westeuropas bilde. Die Folge davon war natürlich, das... von diesen Getreidearten beinahe keine abgesetzt wurden. Aus dem je... tigen Stand des Getreidemarktes aber zu schließen, das dasselbe, wenn... der Ausdrusch beendet und der Markt besser besahen sein wird, im... Preise sinken werde, dürfte sich voraussichtlich als falsch erweisen; eher... könnte noch das Gegentheil der Fall sein, da alte Vorräthe in nemens... werthem Umfange nirgends mehr vorhanden sind und in den letzten Jah... ren sich der Anlauf unmittelbar nach der Ernte am vortheilhaftesten be... währt hat, da von dieser Zeit an die Preise eine steigende Tendenz ver... folgten. Auch der beträchtliche Ausfall in der Futtermenge macht ein... Sinken der Preise höchst unwahrscheinlich.

Weit weniger sicher läßt sich der Stand des Hopfens bestimmen. Diese... Culturepflanze ist einerseits so empfindlich, das verhältnismäßig un... bedeutende Einflüsse einen Strich durch die anscheinend sicherste Rechnung... zu machen vermögen, andererseits besitzt er aber auch wieder eine solche... Vegetationskraft, das sie die gesunkensten Hoffnungen wieder zu beleben... vermag. Zu verwundern ist es deshalb nicht, das die Berichte über die... Ausichten auf die Hopfenernte so sehr widersprechend sind. Allgemein... wurde über zu große Trockenheit geklagt. Jetzt ist wohl Regen eingetro... ffen, aber etwas zu spät, um der Entwicklung der Blüthe und der... ferneren Ausbildung den vollen Nutzen zu bewahren, den er früher ge... bracht hätte. Immerhin hat er aber doch die Hoffnungen bedeutend... gehoben; als günstig können die Ausichten im Ganzen aber keineswegs... bezeichnet werden; in manchen Gegenden rechnet man auf 1/2, in andern... gar nur auf 1/3 Ernte. In Letztgen., Ravensburg zc. sollen auf den Re... gen hin sich wohl diejenigen Hopfengärten gebessert haben, die vom Schwarz... brand bedroht waren; die vom Frost und Kupferbrand befallenen aber... langsam rückwärts schreiten. Englands Pflanzungen haben in der letzten... Zeit ebenfalls keine Fortschritte gemacht, die auf eine höhere Ernte schlie... ßen ließen.

Geschäftsbericht.

Hermannstadt, 8. September. Bei sehr guter Zufuhr regem Verkehr und Absatz behaupteten alle Körner... sorten auch heute ihren früheren festen Preisstand. — Witterung anhaltend schön... aber trocken, ein guter Regen wäre in jeder Beziehung zu wünschen. — Der Vieh... markt hat bereits seinen Anfang genommen und der diesjährige Herbst-Jahrmarkt... dürfte gut besucht werden. Heute wurde das Hundert Kraut mit 10—17 fl. gezahlt.

Bei meiner Abreise nach Königsberg sage ich allen Bekannten ein... herzlichliches Adieu.
Jenny Brenner.

Telegramm

Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

Prag, 8. September. Der Kaiser empfing Vormittags 10 Uhr... die Geislichkeit unter Führung des Cardinalerzbischofs Fürsten Schwar... zensberg, dann corporativ den Adel, die Militärbehörden und den Landes... Auschuß unter Führung des Fürsten Carl Auersperg, dessen Ansprache... huldvollst beantwortend; hierauf empfing Seine Majestät die Stadtver... tretung, geführt vom Bürgermeister Guleich, welcher bat, die Mitglieder... der Stadtvertretung vorstellen zu dürfen, worauf die äußerst kurze Vor... stellung derselben stattfand; sodann wurden der Statthalter sowie die... übrigen Behörden empfangen. Um 12 Uhr begannen die Privataudienzen. Der... Kaiser reist schon morgen Früh 3 Uhr nach Brandeis ab.

Am Hermannsplatz.
Zweite neue Aufstellung im Kunst-Museum und Panorama.
worunter das gegenwärtig neueste und anerkannteste Panorama vom
Rigi-Kulm, Schweiz,
ein 15 Fuß langes Wandgemälde, welches sämtliche Gebirgslandschaften so natürlich veranschaulicht, als ob man sich selbst dort befände.
Ferner neue Abwechslung
Wiener Weltausstellung 1873.
Entrée à Person nur 20 kr.
wo noch ein jeder Besucher ein Andenken erhält.
Täglich geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends, Abends bei brillanter Beleuchtung.
Um zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll
H. Werin.
Fremdenliste.
Hotel Neurührer. J. Palfi, l. ung. Baubeamter aus Pest; A. Fleischer Förster aus Topanfalva; E. Andras, T. D. Schwarz, Reisende aus Wien.

Regiments noch... in der Station... jeden Mann eine... darüber aus, das... auswaggonirt wer... Morgen wird der... angeständigten... ministerieller... zweier Minister... in Angelegenheit... hart des Mini... schädigende hochwichtige... abermals auf kurze... so gewissenhaft... sich eingehend mit... zu beschäftigen.
Kossuth's Brief... erklärt, das... vorher jenes... welches das politische... Ein preußi... revolutionären... Es ziemt wohl,

Deutschlands Bot... folgenden Eintreffens... riefige Triumph... Stadtvertretung... eine städtische De... eutsche Land... caulische Besprechungen... mit der Anwesenheit... Eröffnung zusammen... ist in Wahrheit ein... Joseph ist auf der... Nachmittags hier... geschmückt waren, ... Vereinen über einer... Prag wurde der... Hochs und Slavos... ist prächtig decorirt... und Kaiser Scharf... nappen werden Se... Restaurateur besorgt

Walterschaft confiscirt... über die Auflo... jennick auch der... Wiederholung der... und Ueberlegung... Herbstmanövern ge...

ang der Manöver ist... dung von dem deut... st. Der Kronprinz... Hohenlohe-Langen... und begibt sich so... Nachmittags ent... 250 Wohnhäuser... kasse angehörig, sind... reits sind viele Theil... greiffes hier einge... rich, Friedrich und

Geheimrath Schulte... Huber (München)... über die Bonner... prüche altatholischer... mit Amendements... Bischof Reinens... Kongress sind über... Führer der altka... der Schweiz, ferner... und Frankreich. Die

Vicitation.

3720/1874. szám.

2-3

Areljtési hirdetmény.

A kolozsvári bányaigazgatóság részéről közhírré tételik, miszerint a gy.-fehervári volt pénzverdehez tartozó, a városról 3/4 arányra fekvő kisfaludi állambirtok, nyolcz catal. hold és 1030 négyszögöl területtel, a rajta lévő nyújtógeppel az Ompoly vizén, mely lizielő malomná könnyen

átalakítható, továbbá 4 szobás lakházzal, pinczével s több mellék épületekkel együtt a m. kir. pénzügy-ministerium jóváhagyásának fenntartása mellett a gy.-fehervári városbáz épületében f. évi október 5-én (ötödikén), déli 10 órakor, a többet ígérőnek szóbeli nyilvános árverés útján el fog adatni. Az árverési-, valamint az adásvevési szerződés a gy.-fehervári ltk. tanács ígató hivatalában és az itteni bányaigazgatóság irodájában megtekinthetők. Kolozsvárt, 1874. szeptember hó 1-én.

Ungarische Ostbahn.

Concurs.

Die ungarische Ostbahn benötigt zum Betrieb ihrer sämtlichen Linien im Laufe des Jahres 1875 achtzehntausend Klafter Eichen- oder Buchen-Scheitbrennholz, wobei die Klafter mit 6 Fuß Länge, 6 Fuß Höhe, einer 3-zölligen Leberfächelung und einer Scheitlänge von 36 Zoll angenommen ist. Hieron müssen 12,000 Klafter in solchen Stationen, die innerhalb der Linie Grosswardein-Klausenburg liegen; — der Rest dagegen in Stationen, die sich auf den anderen Strecken befinden, zur Ablieferung gebracht werden. Das oben bezeichnete Quantum kann auch in 54-zölligen Scheitern geliefert werden, in welchem Falle jedoch eine 6-zöllige Leberfächelung festgesetzt wird. Ebenso können die auf der Grosswardein-Klausenburger Strecke nötigen 12,000 Klafter und die für die übrigen Linien nötigen 6000 Klafter getheilt an zwei verschiedene Differenzen vergeben werden. In Betreff der Qualität wird noch bemerkt, daß wir Eichenbrennholz dem Buchenholze unter übrigens gleichen Umständen vorziehen.

Unternehmungslustige werden eingeladen, ihre Offerte längstens bis 20. September l. J., 12 Uhr Mittags, bei der gefertigten Direction in Budapest (Franz-Josefs-Quai, Asserungengebäude) einzureichen. Mit dem Offerte ist ein 5-percentiges Badium in Baarem, oder in ungarischen Grundentlastungs- oder Eisenbahn-Anlehens-Obligationen, oder in Werthen der ungarischen Boden-Creditanstalt, nach dem Tages-Course berechnet, an die Hauptcassa einzuliefern und ist auf der Adresse das Badium zu specificiren. Auf dem Offerte ist anzuführen: „Offert zur Lieferung von Brennholz.“

Später oder ohne Badium eingelangte Offerte werden nicht berücksichtigt. Der Einheitspreis ist franco einer Bahnstation der oben bezeichneten Bahnhöfen in österreichischer Währung zu stellen, wobei die Scheitlänge, welche dem Offerte zu Grunde liegt, genau beizufügen ist.

Die Liefertermine, sowie die Lieferungsbedingungen können bei der gefertigten General-Direction (Material-Verwaltung) jeden Tag von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Mittags eingesehen werden.

Die oben für die Strecke Grosswardein-Klausenburg und für die andere Linie angegebenen Theilquantitäten behalten wir uns vor, nach Maßgabe der offerirten Einheitspreise entsprechend abzuändern. — Schließlich wird noch hervorgehoben, daß bei der Vergabe nicht allein die Preise, sondern auch die Qualität, günstige Lage der Einlieferungs-Stationen und sonstige Umstände in Betracht kommen werden.

Budapest, am 29. August 1874.

Die General-Direction.

8-3

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Nur noch wenige Tage dauert der sehr billige Ausverkauf zu noch weiter herabgesetzten Preisen.

Die rühmlichst bekannte Leinen- und Wäsche-Fabrik von A. Florants, welche bei der Wiener Weltausstellung

durch ihr großes reichhaltiges Lager aller Gattungen Leinwände, Tischzeuge und Wäsche die Aufmerksamkeit aller Besucher fesselte, hat, um den unverkauften Theil der Waaren nicht zurückzuführen, selbe einer Wiener Gesellschaft zu sehr günstigen Bedingungen übergeben.

Um nun diese Waaren rasch zu Geld zu machen, wurde ein Theil mit dem strengen Auftrage nach hier gesandt, selbe wünschlich bis auf das letzte Stück auszuverkaufen.

Zu diesem Zwecke sind fast sämtliche Waaren von 10 bis 25% unter dem Fabriks-Preise angegeben, und geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin, daß ein P. T. geehrtes Publicum, diese staunende Billigkeit erkennend, sich beeilen wird, Einkäufe selbst ohne etwaigen Bedarf zu machen, da der Ausverkauf nur kurze Zeit dauert und eine solche Gelegenheit sicherlich niemals wiederkehren dürfte.

Preis-Courant der vorräthigen Waaren zu festgesetzten Preisen:

Table with 2 columns: Description of goods (e.g., Dgd. echte Leinen-Taschentücher) and Price (e.g., 90 fr. bis 1 fl.).

Wäsche.

Table with 2 columns: Description of laundry items (e.g., Farbige Herren-Hemden) and Price (e.g., 1 fl. 25 fr., 1 fl. 75 fr.).

Trotz der billigen Preise erhalten: Käufer auf 100 fl. als Prämie: 1 Tisch Tuch für 12 Personen und 1 Dgd. feinste Leinentücher; — Käufer auf 50 fl. erhalten als Prämie: 1/2 Dgd. Dessert-Servietten und 1/2 Dgd. farbige Battisttücher.

Das Verkauflocal befindet sich im Baron Brukenthal'schen Palais am großen Ring.

Für die Solidität und Güte der Leinen sowohl als fertigen Wäsche wird garantirt und wird bei Nichtconvenienz ausgewechselt.

Aufträge vom Lande werden gegen Postnachnahme prompt ausgeführt.

Zu vermietthen.

Das Haus in der Sagthorvorstadt, Langgasse No. 457, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Keller, Stallung, einem kleinen Gemüsegarten und eigenen Hof, ist zu vermietthen und fogleich zu beziehen. — Näheres im Hause daneben, No. 456.

Pianoforte-, Pianino- und Harmonium-Niederlage

von Victor v. Heldenberg in Hermannstadt und Mediasch.

In- und ausländisches Fabrikat, bester Qualität, zu billigsten Preisen.

J. Bergl,

Manufacturwaarenhaus, Wien, Mariahilferstrasse 108.

Einzig Quelle für nur echte und solide Waaren

zu 27 kr.

Verkauf von modernen Wollkleiderstoffen, Lüster, schottische Stoffe, echtfarbige Percalls, Battiste, weisse und farbige Brillantine, feines Leinwand-Tischzeug, Bettzeug, weissen und farbigen Gradl, weisse Leinentücher, Netz-, Mousselin-, farbige Barchent, Teppiche, Seidenschärpen und noch viele Artikel.

Advertisement for E.J. Zizula, Billard-Fabrikant, Wien 1873. Includes an image of a billiard table and text: 'erster k. Hof-Fortschrittsmedaille'.

Verzeichniß

- List of names and addresses of deceased individuals, including: Den 1. Luise, Tochter des Schuhmachers Joh. Rir, 53 J. alt, ev., an Fraisen, Margarethenasse 6.

- List of names and addresses of individuals, including: 13. Rudolf, Sohn des Fabrikarbeiters Christof Ratz, 13 J. alt, r.-kath., an Dyptheritis, Seibstadt 127.

Hermannstädter Marktpreis am 8. September 1874.

Table with 4 columns: Namen der Verkaufs-Artikel, Dester fl. kr., Mitt-lerer fl. kr., and An-derer fl. kr. Lists prices for various goods like Weizen, Korn, Gerste, etc.

Erfaent... Postverfendung: Im Inland: halbjährig 7 fl. vierteljährig 3 fl. 50 kr. 6. W. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhausen.

Nr. 212.

Das allerhöchste H a Anlaß des Schlußes der W den in Ungarn, General de gerichtet hat, lautet: „Meine Anwesenheit. Mir die erfreuliche Gewißh Mir vorgeschriebenen Progr und ihre Führer nutzbringend Vor Allem spreche I Leitung dieser Übungen I gesehm veranlaßt, den als Generalen für die richtige der Truppen im Sinne der beizugebenden Stäben für die erkennung auszudrücken. Den fünf hier konse ihre vorzügliche Ausbildung und besondere Ausdauer in ristischen Geist W ich in jed weis von dem hohen Pfi ihrer Offiziere lieferten — kanntzugeben. Das Gleiche betrifft Regiments, welche durch ric allen Anforderungen bestens T o t i s , 5. Septem

Außer der Stadt i in der Arrondirun Municipien bisher die Com der C s i t e r Stuhl durch mand wünscht „verarrondit zwar seinen abgetrennten doch selbstständig bleiben u Stuhl und Stücke von dem albenfer Komitat verlangt erklärt, daß es ihm an li ohne jegliche Aenderung so in der Nähe von Herman Allen, was drum und dran gar mit Händen und Füßen Stuhl und wenn trotzdem d Székely-Udvarhely, sondern geschweigten Municipiums s selb-Udvarhely wären. De Udvarhelyer, wenn sie die schneller nach Cst-Szereda Udvarhely. Als Einberufungsterm ist der „D. N. C.“ zufolge sicht genommen worden. G gefordert werden, ihre Bedo den nötigen Instruktionen rathes werden am 15. Okt

Bei E Novelle v Ihre einfache Bewegung erzählten mit unvorfichtiger vertrauensvoll geliebt, sie w Ihre Worte gingen zum Her „Claudia, sind Sie du „Ich bin es.“ „Von ihm! Von ihm! „Die junge Dame verfi Worte geleg. Zitternd fügt „Er hat meine Zukunft „Der Geldmann specu eiteln die Speculation.“ Man hörte das Juchzen „Er darf Sie nicht seh Sie öffnete die Thür. Ludwigs Lippen streiften Taille berührt. „Gute Nacht!“ „Gute Nacht!“ tönte es „Der Wind schlug die T schob den Riegel vor. Dann „Was war das?“ rief Kömpfen auf der Treppe stand